

NEUES ARCHIV

für die
Geschichte der Diözese Linz

- Bischofswechsel
- Priesterseminar-Jubiläum
- Festtage für die KTU
- Arbeitsberichte
- Literatur/Rezensionen



INHALT

BISCHOFSWECHSEL	
Predigt des Bischofs Maximilian Aichern beim Dankgottesdienst am 10. Juli 2005 im Linzer Mariendom	5
Ansprache der Präsidentin der Kath. Aktion OÖ. Margit Hauft (10. Juli 2005)	9
Ansprache von Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer (10. Juli 2005)	12
Predigt des Diözesanbischofs Dr. Ludwig Schwarz SDB bei der Amtsübernahme am 18. September 2005 im Linzer Mariendom	15
Grußwort des Sprechers des Priesterrates Dr. Walter Wimmer (18. Sept. 2005)	19
Grußwort des amtsführenden Superintendenten Mag. Friedrich Rößler (18. Sept. 2005)	21
Grußwort der Präsidentin der KA Margit Hauft (18. Sept. 2005)	21
Begrüßungsrede von Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer (18. Sept. 2005)	23
Biogramm Dr. Ludwig Schwarz SDB, Bischof von Linz seit 18. September 2005	26
PRIESTERSEMINAR-JUBILÄUM	
<i>Johannes Ebner</i>	28
Gründerbischof Joseph Anton Gall eröffnete am 6. November 1806 das Priesterseminar der Diözese Linz in der „Harrach“	
<i>Monika Würthinger</i>	37
Die Biogramme der Regentes und Spirituale des Linzer Priesterseminars von 1806 bis 2006	
FESTTAGE FÜR DIE KATHOLISCH-THEOLOGISCHE PRIVATUNIVERSITÄT LINZ	
Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer erster Ehrensenator der KTU Linz (13. Dezember 2004): Laudatio von Ferdinand Reisinger	48
Ehrenpromotionen an der KTU	55
ARBEITSBERICHTE	
<i>Stefan Ikarus Kaiser</i>	60
Die Erfassung historischer Notenbestände aus oberösterreichischen Pfarren	
<i>Monika Würthinger</i>	71
Gender Mainstreaming in der Diözese Linz 2000-2006	
Diözesanarchiv Linz: Arbeitsbericht 2003-2006	76
Rezensionen und diözesangeschichtliche Literaturanzeigen	90

PRIESTERSEMINAR-JUBILÄUM

**Gründerbischof Joseph Anton Gall eröffnete am 6. November 1806
das Priesterseminar der Diözese Linz in der „Harrach“**

Johannes Ebner

Rudolph Hittmair, von 1903 bis zu seiner Bischofsernennung im Jahre 1909 Regens des Linzer Priesterseminars, hatte in seiner historischen Studie über den josephinischen Klostersturm (im Lande ob der Enns) – wie er selbst formulierte – lediglich aufzeigen wollen, dass Kaiser Joseph II. zwar Kirchliches aufbauen wollte, aber nur „niedergerissen“ habe.

Es ist eine Kapriole der Geschichte, dass der durchaus josephinische zweite Linzer Diözesanbischof Joseph Anton Gall gerade die schwerwiegenden Reformen des Kaisers, der ihn zum Bischof ernannte, zu exekutieren hatte und schließlich einen Neubeginn in der Klerusausbildung wagen musste.

Der an sich physisch nicht sehr robuste Bischof Gall hatte in der Sache Zähigkeit bewiesen.

Das nicht grundlos misstrauische Bistum Passau wollte separatistischen Tendenzen in Linz bzw. im Land ob der Enns keineswegs Vorschub leisten. Lediglich eine pastoral-praktische Einübungseinrichtung im Collegium Laureacense des Initiators Alexander Graf Engl, Dechant in Enns, wollte man tolerieren, keinesfalls eine „eigenständige“ Klerusausbildung in der Landeshauptstadt Linz.

Die für Linz mit der kaiserlichen Errichtung des Bistums zeitlich zusammenfallende Schaffung von Generalseminaren blieben Episode (1783–1790). Die Lösung von den Trägern des auch theologischen Bildungsmonopols (Jesuiten) währte also nur kurz, und nach wenigen Jahren war man genötigt, auf die von den Jesuiten geschaffene Basis zurückzugreifen.

Bischof Gall gelang es zwar zu Beginn des Jahres 1794 den Theologischen Fakultätsbetrieb in seiner Bischofsstadt zu eröffnen, aber erst gegen Ende seiner Amtszeit auch die Seminarfrage in seiner jungen Diözese langfristig zu klären.

Nach dem Erwerb der ehemaligen Deutschordenskommende und Kirche (1804), die zuletzt in den Besitz der Gräfin Marianne Sprinzenstein gelangt war, und entsprechenden Ausbaumaßnahmen konnte der Gründerbischof Gall die feierliche Eröffnung des Gebäudes in der Harrachstraße (7) als Priesterseminar am 6. November 1806 vornehmen, in das er 42 Alumnen aufgenommen hatte. Den Kaufpreis der Liegenschaft (20.000 fl) sowie etwa die Hälfte der Umbaukosten hatte der Bischof aus seinem Privatvermögen bestritten.

Erst als Bischof Franz Joseph Rudigier im Studienjahr 1853/1854 den theologischen Lehrbetrieb vom ehemaligen Garstner Stiftshaus (Pfarrplatz 17) – der Staat hatte 1850 die Theologische Lehranstalt in eine „bischofliche“ umgewandelt – in das Gebäude des Priesterseminars verlegt hatte, war das tridentinische „Ideal“ – Ausbildungsstätte und Alumnat „unter einem Dach“ – erreicht worden. Dies blieb so bis zur Eröffnung des Fakultätsneubaues (in der Bethlehemstraße 20) im Jahre 1988, als die Öffnung des Theologiestudiums auch für „LaientheologInnen“ ab 1972/1973, der wachsende Hörerstand, der Aufschwung des Lehrbetriebes (Erhebung zur Päpstlichen Fakultät 1978) eine Umstrukturierung notwendig machte.

Fast jeder Diözesanbischof sah sich mit Baumaßnahmen im Priesterseminar konfrontiert, eine unerwartete Ausnahme bildete die Amtszeit Bischof Rudigiers. Zu den wesentlichen baugeschichtlichen Daten zählen die Erweiterung des Priesterseminars (1831) unter Bischof Gregorius Thomas Ziegler, der Ausbau 1898/1900 durch Bischof Franz M. Doppelbauer und die Errichtung des sogenannten „Neubaus“, den Bischof Johannes M. Gföllner 1932 einweihen konnte. Eine schon sehr weit gediehene Planung eines Seminarneubaus auf dem Freinberg wurde 1968 vom Priesterrat der Diözese Linz abgelehnt und daher eine Generalsanierung des Seminargebäudes durchgeführt, die mit der Weihe der neuen, von Rudolf Kolbitsch gestalteten Seminarkapelle am 29. November 1975 ihren Abschluss fand.

Der räumlichen Ausgliederung des Fakultätsbetriebes (seit 2000: Katholisch-Theologische Privatuniversität Linz, seit 2005 mit Institut für Kunstwissenschaft und Philosophie im Rang einer Fakultät) wurde 1993/1994 baulich entsprochen (Adaptierung und Sanierung des Seminargebäudes).

Im Verlaufe der bisherigen Seminargeschichte mussten die Theologen drei Mal die traditionsreiche Adresse Harrachstraße 7 verlassen:

1898/1900, während der Hauptbauzeit, waren die Alumnen in Ausweichquartieren (im ehemaligen Knabenseminar auf dem Freinberg und im Vinzentinum in der Hafnerstraße) untergebracht, wo auch die Vorlesungen gehalten wurden.

Da Bischof Rudolph Hittmair (1909–1915) bereit war, im Kriegsfall auch das Priesterseminar als Lazarett zur Verfügung zu stellen, wohnten die Theologen von 1914 bis 1918 im Salesianum, lediglich der 4. Jahrgang verblieb im Haus, da er Pflegerdienste zu übernehmen hatte.

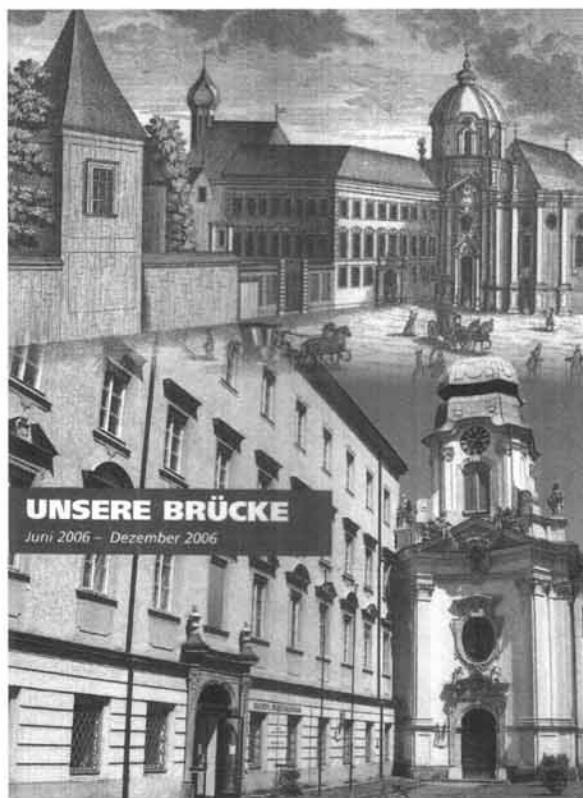
Infolge der Besetzung des Priesterseminars von 1938 bis 1945 durch Einheiten der Deutschen Wehrmacht, der SA-Gruppe Alpenland und der Polizei musste der Seminarbetrieb ab 1939 zur Gänze verlegt werden.

Das Seminar übersiedelte zunächst in Räumlichkeiten des Stifts Willhering, wo auch der Studienbetrieb stattfand. Als auch dieses zur Gänze beschlagnahmt wurde, fand

man Aufnahme im Kloster der Oblatinnen (Urfahr, Kapellenstraße 8) wo im Herbst des Jahres 1944 das 5. Studienjahr „in der Verbannung“ eröffnet wurde.

Aufgrund eines Beschlusses der Österreichischen Bischofskonferenz haben ab dem Studienjahr 2000/2001 alle angehenden Seminaristen (in Österreich) gemeinsam ein Einführungsjahr (Propädeutikum) zu absolvieren. Diese Maßnahme – wenngleich unter anderen Prämissen – mag in gewisser Weise an die Zeit der Generalseminare erinnern.

Seit 200 Jahren ist – von den obigen Einschränkungen abgesehen – das Linzer Priesterseminar in der Harrachstraße (7). Das Haus ist heute auch Ort kirchlicher Bildungsveranstaltungen sowie Sitz diözesaner Einrichtungen (Diözesanarchiv, Institut Pastorale Fortbildung, Berufungspastoral, Ökumenereferat).



Deutschordenskommende und Kirche im ersten Jahrzehnt nach deren Errichtung (Ansicht um 1732) und das Linzer Priesterseminar mit Kirche im Jubiläumsjahr 2006 (= Titelblatt „Unsere Brücke“, Juni 2006).



Ansicht des Linzer Priesterseminars vor der Erweiterung 1898/1900 unter Bischof Doppelbauer (Foto um 1890). Das Haus war nach der Umgestaltung für die Zwecke eines Priesterseminars 1804-1806 durch den Gründerbischof Joseph Anton Gall zuletzt unter Bischof Ziegler an der Straßenfront erweitert worden (1831).



Idealansicht des Priesterseminars nach einem Aquarell von Weeser Krell (um 1935). Das Bild zeigt, dass die Straßenfront des Seminars um ein Stockwerk erhöht (1898/1900) und der sogenannte „Neubau“ (1932) bereits fertig gestellt war. Der Großteil der Amtszeit von Regens Wenzel Grosam war für das Priesterseminar eine Blütezeit; gegen Ende seines Wirkens musste er aber die Beschlagnahme „seines“ Priesterseminars erleben, das ab 1938/39 ins Exil gehen musste.



Engelbert Schwarzbauer, der 1949 dem neuernannten Koadjutor Franz S. Zauner als Regens nachfolgte, hatte seit den frühen 50-er Jahren des 20. Jhs. den Plan verfolgt, am Linzer Freinberg ein neues Priesterseminar zu errichten. Das Siegermodell, das von den Architekten Franz Riepl und Othmar Sackmauer ausgearbeitet und in der Seminarzeitschrift „Unsere Brücke“ (Juni 1960) vorgestellt wurde, kam nicht zur Ausführung. Das Priesterseminar wurde unter dem neuen Regens Josef Wiener generalsaniert.



Mit dem Erwerb der ehemaligen Deutschordenskommende (Errichtung durch die Familie Harrach, die auch den ersten Komtur stellte) hatte das Seminar auch einen künstlerisch bedeutenden Kirchenbau (Weihe 1725) erhalten. Die Pläne stammten von Lukas von Hildebrandt, das ausdrucksvolle Altarbild schuf Martin Altmonte.

Auf Initiative von Spiritual Huber wurde um 1932 eine Hauskapelle (Altbau, 3 Stock) errichtet, die bis 1969 bestand. In ihr fand die liturgische Erneuerung (von Pius Parsch in Klosterneuburg betrieben, aber zunächst von Bischof Johannes M. Gföllner abgelehnt) Eingang. Hier hatten die Alumnen auch die ersten „Probepredigten“ zu halten.



Die neue Seminarkapelle wurde von Rudolf Kolbitsch ausgestaltet (1973/74). Die Decke wird von einer Stahlkonstruktion getragen; an der Stirnseite der Kapelle Tabernakel („lebendiges Wasser“) und spätgotische Madonna. Der Vorraum wird durch die Stahlätzung der Kapellentür (sie zeigt die Kreuzigung Christi) geprägt. Dieses Motiv verweist auch auf die barocke „Hl. Kreuz-Kapelle“.



2. R. v.l.n.r.: Joseph Holböck, Pfarrer v. Atzbach; Rudolf Bramerdorfer, Stadtpfarrer von Linz-Christkönig; Vinzenz Kern, Pfarrer v. Ohlsdorf; Jakob Pramhas, Religionsprofessor in Linz; Josef Kreuzeder, Pfarrkurat v. Neuzeug; Karl Bergthaler, Religionsprofessor in Freistadt; Johann Dewanger, Pfarrer v. Ternberg; Alois Lehner, Pfarrer v. Waldneukirchen.
 1. R. v. l. n. r.: Franz Hofstötter, Pfarrer v. Munderfing; Franz Hofinger (in Russland gefallen); Erich Reichelt (als Alumnatspriester gestorben); Dr. Eberhard Marckhgott, Religionsprofessor in Linz; Josef Friesenecker, Pfarrer v. Leopoldschlag.

Die traditionellen Gruppenfotos der Weihejahrgänge des vergangenen Jahrhunderts sind im Diözesanarchiv -- ziemlich vollständig -- erhalten. Anlässlich des silbernen Priesterjubiläums der Weihekandidaten 1937 wurde umseitiges Foto in „Unsere Brücke“ (Juni 1962) veröffentlicht.



Homepage des Linzer Priesterseminars im Studienjahr 2005/2006.

Literaturhinweise:

Böttinger Paul, Das bischöfliche Priesterseminar Linz in der Zeit vom Ersten zum Zweiten Weltkrieg, Dipl.Arbeit Linz 1990; gekürzte Druckfassung: Das Linzer Priesterseminar während der Zeit des Nationalsozialismus, in: NAGDL 8 (1993/94), 128-142.

Die Theologische Hochschule Linz. Geschichte und Gegenwart (Ausstellungskatalog des Museums der Stadt Linz – Nordico 135/1978).

Ebner Johannes, Bischof Rudolph Hittmair († 5.3.1915), in: FS 250 Jahre Barmherzige Brüder in Linz (in Druck).

Ders., „Die philosophisch-theologischen Studien haben eine lange Geschichte...“, in: I. Kögl, S.J. Lederhilger (Hg.), Unsagbares benennen – um Gottes und der Menschen willen... (Festschrift anlässlich 25 Jahre Katholisch-Theologische Fakultät Linz), Linz 2004, 63-75.

Ders., Priesterseminarkirche in Linz (ehemalige Deutschordenskirche), Salzburg 1999.

- Ders., 200 Jahre Linzer Priesterseminar, in: Jahrbuch der Diözese Linz 2006, Linz 2005, 22 f.
- Ders., Seit 200 Jahren: Priesterseminar der Diözese Linz in der Harrachstraße, in: Unsere Brücke, Linz 2006, 7-10.
- Ders., Katholisch-Theologische Hochschule Linz. Die Fakultät päpstlichen Rechtes wird auf Dauer errichtet (15. November 1988), in: NAGDL 7 (1991/1992), 122-128.
- Ders., Wo man in Linz Theologie studierte, in: R. Zinnhobler (Hg.), Theologie in Linz, Linz 1979, 42-56.
- Ders., Die Matrikeln der Kath.-Theol. Fakultät Linz von 1907/1908-1980/81, Linz 1981 (Ms).
- Gaisberger Joseph, Geschichte des k. k. akademischen Gymnasiums zu Linz, in: Linzer Musealbericht 15 (1855) 1-124.
- Gatz Erwin (Hg.), Priesterausbildungsstätten der deutschsprachigen Länder zwischen Aufklärung und dem 2. Vaticanischen Konzil, Rom-Freiburg-Wien 1994; Linz, 130-135 (von Rudolf Zinnhobler).
- Grosam Wenzel, Aus der Baugeschichte des Linzer Priesterseminars (Anlässlich der Einweihung des Neubaues am 21. April 1932), Sonderdruck, Linz 1932.
- Hittmair Rudolph, Der josefinische Klostersturm in Land ob der Enns, Freiburg i.Br. 1907.
- Hollerweger Hans, Joseph Anton Gall, in: Rudolf Zinnhobler (Hg.), Die Bischöfe von Linz, Linz 1985, 32-57.
- Kalb Herbert, Der Rechtsstatus der Katholisch-theologischen Fakultät Linz – eine staatskirchenrechtliche Bestandsaufnahme (= Linzer Kanonistische Beiträge 4), Linz 1995.
- Katzinger W., Klepp M., Marckhgott G., Sokolicek E., Die Geschichte des Akademischen Gymnasiums Linz, Linz 1988.
- Kerndl Rainer, Die neue Seminarkakpelle – Raum gewordene Idee, in: Unsere Brücke, Juni 1975, 18 f.
- Kreczi Hanns, Der Linzer Hochschulfonds. Werden und Aufbau der Johannes Kepler Universität Linz, Linz 1976.
- Lenzenweger Josef, Der Kampf um eine Hochschule für Linz (= Schriftenreihe des Institutes für Landeskunde für Oberösterreich 15), Linz 1963.
- Lenzenweger Josef, 300 Jahre theologische Studien in Linz, in: K. Krenn (Hg.), Der einfache Mensch in Kirche und Theologie (= Linzer Philos.-theologische Reihe 3), Linz 1974, 7-21.
- Mittendorfer Max (Hg.), 200 Jahre Priesterseminar Linz (=Unsere Brücke), Juni 2006.
- Perndl Josef, Die Seminarkirche in Linz, in: Christliche Kunstblätter 96 (Linz 1958), 1-7.
- Pesendorfer Friedrich (Hg.), Bischof Rudolph [Hittmair] von Linz. Erinnerungsblätter, Linz 1915.
- Pichl Siegfried Rudolf, Joseph Anton Gall. Josephiner auf dem Bischofsstuhl, Diss., Salzburg 2006.
- Rettenbacher Josef, Das bischöfliche Priesterseminar der Diözese Linz während seines hundertjährigen Bestehens vom Jahre 1806 bis zum Jahre 1906. Ein statistischer Bericht, Linz 1907.

- Rombold Günter (Hg.), Katholisch-Theologische Hochschule Linz. Festschrift anlässlich der Eröffnung des Neubaues der Hochschule, Linz [1988].
- Schmidt Justus, Die Linzer Kirchen (Österreichische Kunsttopographie Bd. 36), Wien 1964: Deutschordenskirche, 57-76.
- [Schwarzbauer Engelbert (Hg.)], 150 Jahre Linzer Priesterseminar (= Unsere Brücke), Linz 1956.
- Strigl Joseph, Die Geschichte des bischöflichen Alumnates, dann des Diözesan-Knabenseminars in Linz, Linz 1857.
- Unsere Brücke, herausgegeben von der Regentie und den Theologen des Priesterseminars 1948-2006.
- Würthinger Monika, Die Professoren und Dozenten im 100. Studienjahr der Phil.-theol. Lehranstalt im Priesterseminar Linz (1954), in: NAGDL 13 (1999/2000), 34-49.
- Zinnhobler Rudolf, Ebner Johannes (Red.), Dokumentation der 1. Promotionsfeier an der Kath.-Theol. Hochschule Linz am 19. Juni 1980, Linz 1981 (Ms.).
- Ders. (Hg.), Theologie in Linz (= Linzer Philosophisch-theologische Reihe 12), Linz 1979.
- Ders., Die Katholisch-theologische Hochschule Linz – Ein geschichtlicher Überblick, in: OÖ. Heimatblätter 39 (1985) 20-29.
- Ders., Bischof Gall und die Wiedereinführung der theologischen Studien in Linz, in: Mitteilungen des OÖ. Landesarchivs 18 (1996) 417-432.
- Ders. unter Mitwirkung von Johannes Ebner und Monika Würthinger, Kirche in Oberösterreich. Vom Josephinismus zur Gegenwart, Strasbourg 1995.
- Ders., Dechant Alexander Graf Engl von Wagrain (1772-1800). Der Gründer des Ennser Priesterhauses, in: R. Zinnhobler/J. Ebner (Hg.), Die Dechanten von Enns-Lorch, Linz 1982, 142-159.
- Ders., Die Katholisch-Theologische Fakultät Linz: Werden, Entwicklung und Gestalt, in: ThPQ (1998) 390-401.
- Ders., Pangerl Kriemhild u. a., Kirchengeschichte in Linz. Fakultät, Lehrkanzel, Professoren (= NAGDL 7. Beiheft), Linz 2000.
- Ders., Bischöfliche Seminare als Stätten der Priesterausbildung – Vom Barock bis zur Säkularisation, in: RQ 83 (1988), 345-369.
- Ders., Der Erziehungsstil in den Priesterseminaren des 19. Jahrhunderts, in: FS Helmut J. Mezler-Andelberg zum 65. Geburtstag, Graz 1988, 563-570.
- Ders., Das alte und das neue Priesterseminar. Beobachtungen zum Lebensstil, in: Papstum und Kirchenreform. Historische Beiträge. FS Georg Schwaiger zum 65. Geburtstag, hg. von M. Weitlauff und K. Hausberger, St. Ottilien 1990, 673-697.
- Zinnöcker Matthias, Die religiöse und geistliche Entwicklung Norbert Hanrieders nach seinen Aufzeichnungen im Tagebuch aus dem Priesterseminar in Linz (1863-1867), Dipl. Arbeit Linz 1997.